

Ein Hymnus an die Liebe

Letzter Teil der Reihe „Forum Bach, Bibel, Persönlichkeit“ in der Mauritiuskirche – Lesung und musikalischer Teil

Leimen. (sg) Michael A. Müller hatte für den dritten und letzten Teil seiner Reihe „Forum Bach, Bibel, Persönlichkeit“ den Leimener Mundartautor Manfred Zugck in die evangelische Mauritiuskirche eingeladen. Die von Müller ausgesuchte Orgelmusik von Johann Sebastian Bach und die dazu ausgewählten Texte für die Lesungen von Manfred Zugck standen unter dem Motto „Liebe“.

Ausgangspunkt für den ersten Teil der Lesung war der „1. Korintherbrief des Paulus von Tarsus“, in dem das sogenannte „Hohelied der Liebe“ enthalten ist. Wohl wissend, dass Liebe ein Wort ist, das besonders facettenreiche Interpretations- und Auslegungsvarianten beinhaltet, zitierte er aus dem „Hymnus an die Liebe“, wie man besagte Korintherbriefpassage auch charakterisiert. Darin wird deutlich gemacht: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie erträgt alles, glaubt al-

les, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.“

Im zweiten Teil der Lesung ging Zugck auf das Markusevangelium ein. Hier geht es um den Zusammenhang mit der Frage nach dem wichtigsten Gebot, nämlich um die uneingeschränkte Liebe zu Gott. Im Alltag jedoch seien eine ganze Reihe weiterer Aspekte der Liebe wichtig, nämlich die eines Menschen zu sich selbst und zu seinen Nächsten. Liebe sei ein wichtiger Bestandteil eines erfüllten Lebens. „Wir alle möchten geliebt werden, doch die Liebe lebt mehr vom Geben als vom Nehmen.“ Meist habe man von der Liebe eine verklarte und romantische Vorstellung. Denn in den Texten der Liedermacher und Schriftsteller, in Filmen und Romanen werde die Liebe als das höchste der Gefühle dargestellt. Im Allgemeinen liebe man jemanden umso mehr, wenn dieser einem das gebe, was man möchte. „Wir lieben einen Menschen nicht immer um seiner selbst willen, sondern manchmal auch, weil er uns



Manfred Zugck (l.) und Michael A. Müller luden zum dritten Teil der Reihe „Forum Bach, Bibel, Persönlichkeit“ ein. Foto: Geschwill

gewisse Bedürfnisse und Wünsche wie Anerkennung, Zärtlichkeit, Verständnis und Zuwendung erfüllt.“ Zur Liebe zähle aber auch die von Jesus geforderte Liebe zu sich selbst. „Wir können nur geben, was wir besitzen. Wenn wir für uns selbst keine Liebe empfinden können, dann können wir diese auch nicht weitergeben.“

Der letzte Teil trug die Überschrift „Liebe das Leben“. Zugck brachte es in seinen Ausführungen auf den Punkt: „Liebe ist das, was man daraus macht!“

Organist Michael A. Müller hatte als Eröffnung für den musikalischen Teil des Themenabends in der Kirche ein Präludium von Bach in Es-Dur ausgewählt. Er brachte auch die Komposition „Dies sind die heil’gen zehn Gebot“ aus Bachs drittem Teil der „Clavierübung“ zu Gehör. Am Ende des Konzertes spielte er die Bach-Sonate VI in G-Dur, bei der pure italienische Lebensfreude auf deutsche kompositorische Tiefe trifft, sowie eine Toccata und eine Fuge in F-Dur.